

Neues zur Handschriftenlage beim Mönch von Salzburg

Von Norbert Richard Wolf

Im Band 102 dieser Mitteilungen (1962) veröffentlichte Franz Viktor Spechtler eine Abschrift des Liedes „Das guldein Abc“ des Mönchs von Salzburg¹⁾, die bisher unbekannt gewesen war. Er hatte sie in einem Codex in der Salzburger Universitätsbibliothek gefunden²⁾. Inzwischen hat Spechtler seine Dissertation, die sich ausschließlich mit dieser Dichter- und Komponistengestalt aus dem späten Mittelalter befaßt, abgeschlossen³⁾. Darin ist eine Zusammenstellung aller Lieder des Mönchs enthalten: Im ganzen hat er 107 Lieder geschrieben, davon 50 geistliche und 57 weltliche. Diese 107 Lieder befinden sich in 75 Handschriften, 13 davon sind von Spechtler entdeckt und in dieser Arbeit zum erstenmal veröffentlicht worden. 15 von den 75 Handschriften können als zur Zeit verschollen oder als vernichtet gelten.

Im Laufe der Arbeiten an einer Dissertation, die sich mit den weltlichen Liedern des Mönchs befassen soll, ist es dem Verfasser gelungen, zwei weitere Handschriften mit Liedern des Mönchs zu finden, und zwar in zwei Nürnberger Bibliotheken. Bei der Beschreibung dieser Handschriften soll nun nach Spechtlers Grundsätzen, die dieser in seiner Dissertation dargelegt hat⁴⁾, vorgegangen werden.

Nürnberg VI, 100

Stadtbibliothek Nürnberg Hs. Cent. VI, 100, Papierhandschrift mit 279 Blättern (153 : 109 mm).

Diese Handschrift hat folgenden Inhalt⁵⁾:

1v—22v: Christus als Kaufmann.

23r—61r: Sammlung von kleineren Exempeln und Erzählungen.

61v—70r: Aussprüche von Vätern und Lehrern über die Einsamkeit.

¹⁾ F(riedrich) Arnold Mayer / Heinrich Rietsch: Die Mondsee—Wiener Liederhandschrift und der Mönch von Salzburg. Berlin 1896. — In dieser Ausgabe hat das „guldein ABC“ die Nummer 1.

²⁾ Franz (Viktor) Spechtler: Eine bisher unbekannte Handschrift des „Mönchs von Salzburg“ in der Salzburger Studienbibliothek. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 102 (1962), S. 35—49.

³⁾ Franz Viktor Spechtler: Der Mönch von Salzburg. Untersuchungen über Handschriften, Geschichte, Gestalt und Werk des Dichters und Komponisten als Grundlegung einer textkritischen Ausgabe. Diss. Innsbruck 1963.

⁴⁾ Spechtler, Der Mönch von Salzburg, a. a. O., S. 17: Jetziger Aufbewahrungsort der Handschrift mit der zur Zeit gültigen Signatur, kurze Inhaltsübersicht, Anzahl der Blätter, Material und Entstehungszeit.

⁵⁾ An dieser Stelle sei der Handschriftenabteilung der Stadtbibliothek Nürnberg (Leiter: Dr. H. Zirnbauer) herzlich für alle Auskünfte gedankt.

- 71v—89r: Eberhard Mardach: Brief eines Beichtvaters an sein geistliches Kind.
 91r—131r: Geistliche Belehrung über den Nutzen des Leidens.
 132r—161r: Anonymer Traktat von Beichte, Sünden und Reue (unvollständig).
 162r—166r: Auszug aus Marquards v. Lindau Auslegung der 10 Gebote.
 167r—173r: Abendmahlsgebete.
 173r—183r: Gebete.
 184r—186r: Tagzeiten zum Leiden Christi von Johann v. Neumarkt.
 187v—190r: Anonyme geistliche Belehrung.
 190r—195v: Predigt zum Osterfest.
 196r—205r: Geistliche Belehrungen.
 206r—211v: Aus dem Passionstraktat Heinrichs v. St. Gallen: Schluß.
 212r—223r: Kurze geistliche Traktate.
 223r—225r: Gebet von Christi Leiden.
 225r—v: Sprüche über Gottesliebe, Augustinus und Beda zugeschrieben.
 225v—226r: Marienlob.
 226v—227r: Allegorie von geistlichem Harnisch.
 227r—229v: Gebet zur hl. Anna.
 230r—244r: Sprüche von Vätern und Lehrern über das Almosen und die Pein der Hölle.
 244r—279r: Auslegung von Psalm 105.
 279v: Passionsgebet.

Wie wir aus dem Inhalt ersehen können, ist dieser Codex eine Sammelhandschrift geistlichen Inhalts; er stammt aus dem 15. Jahrhundert. Auf fol. 178r—179r enthält er eine Fassung des bei Wackernagel⁶⁾ unter der Nummer 602 abgedruckten Liedes, wenn auch in stark veränderter Form:

Ein gut sequencia von vnser frawen

- 1 Cristus muter stunt in smercz
 vnder dem crewcz vnd waint von ganzem herzen
 do ir trawt sun fur ir hieng
- Maria wie betruht waz dein sel
- 5 die von seufczen grosser quel
 stach ein swert daz durch sie gieng
- Owe trawrig vnd furseret
 stunt die muter hochgeheret
 vmb ir eingebornes kint

⁶⁾ Philipp Wackernagel: Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts. Bd. 2. Leipzig 1867.

- 10 da sie in sach in also grossen peinen
sein we wart in ir der schein
da ir sun wart verwunt
- vnd darnach sach sie In mit geyseln zwingen
jhus sein plut aus dringen
- 15 vmb der lewt sunde da
- vnd darnach sach sie sein verterben
sein verwesen vnd auch sein sterben
da Er seinen geist auff gab
- vnd wer mochte wainen do gesparen
- 20 wann er die muter mit irem paren
Iren smerczen schawet an
- vnd Odu pronn suzser minne
thu mich deines smerczen Inne
hilff mir daz ich wainend und clagend sey
- 25 schaff daz sich mein hercz enczunde
lip zu haben got an sunde
In der clag daz gert mein sele
- vnd Clac Juncfrawe an mir hege
daz sich des creucztes slege
- 30 sencken in meines herczen pforte
- vnd geb mir zu tragen in meinem herczen
Cristus mater vnd auch sein tod
xt creucz vnd auch sein plut
- vnd Clac Juncfraw mich pehwte
- 35 fur flammen vnd fur glute
wanne dein kint sein vurtail tut
- vnd Ich pit dich werder crist
wann mein sele lait tod
durch die labew muter dein
- 40 Auch beger ich von dir crist
daz mein sel nach dieser frist
in das paradiz der schein
Amen

Dieses Lied ist eine Übersetzung der Sequenz „Stabat mater“. Spechtler numeriert es mit A 12⁷⁾ „Maria stuend in swindem smer-

⁷⁾ Spechtler, Der Mönch von Salzburg, a. a. O., S. 317. — Diese Liedzählung kann natürlich nur als ein erster Ansatz betrachtet werden, denn es ist unzweckmäßig, ein Lied mit einem Buchstaben und einer Ziffer zu kennzeichnen.

zen“. (Der Text für dieses Lied bzw. für diese Abschrift befindet sich bei Wackernagel, wie schon erwähnt, unter Nr. 602.)

Der soeben abgedruckte Text ist in der Handschrift durchgehend geschrieben, d. h. Verszeilen wurden nicht berücksichtigt, ebenso wurde keine Stropheneinteilung beachtet. Im vorliegenden Abdruck wurde nun versucht, Strophen herzustellen. Es wurde dabei abgegangen, Strophen zu je sechs Zeilen zusammenzustellen, wie dies sonst bei Abdrucken dieser Sequenz — wohl auf Grund der Musik — üblich ist. Denn in diesem Fall finden wir immer die Reimfolge aab ccb vor; dies wurde aber in unserer Handschrift nicht eingehalten. Daher schien es besser, für eine Strophe nur drei Zeilen zu setzen.

Schon Karl Bartsch hat in seiner „Erlösung“⁸⁾ die Sequenz der Nürnberger Handschrift Cent. VI, 100 abgedruckt, doch hat er den Text so stark normalisiert und außerdem dort Reime gemacht, wo in der Handschrift keine sind, so daß dieser Abdruck für die Textkritik wertlos erscheint; auch der kritische Apparat, den Bartsch gibt, ist nicht zureichend.

Bartsch weist auf die Übereinstimmung mit dem Lied Wackernagel 602 (Spechtler A 12) in seiner Einleitung zur „Erlösung“⁹⁾ hin und kommt zu dem Schluß, daß der Mönch von Salzburg die Sequenz „Stabat mater“ zweimal bearbeitet hat.

Wie wir aus der Inhaltsübersicht der Handschrift sehen können, steht dieses Lied mitten unter anderen Gebeten. In der Handschrift finden wir keinen Hinweis, daß dieses Lied vom Mönch stammt. Neben den Übereinstimmungen zum Lied Wackernagel 602 sind aber die Unterschiede so groß, daß einerseits die Theorie von Bartsch sehr wahrscheinlich erscheint, andererseits ein Vergleich mit dem bei Wackernagel abgedruckten Text in diesem Rahmen nicht möglich ist.

Nürnberg 7222

Germanisches National-Museum Hs. 7222, Papierhandschrift, bestehend aus 1½ Blättern 2°, 1430/40.

Diese Handschrift hat folgenden Inhalt¹⁰⁾:

1r: (Ganzes Blatt): Bruchstücke eines Verzeichnisses über empfangene Abgaben etc. aus dem Dorf Ulark (Westfalen). In niederdeutscher Sprache.

Inc.: Dic vt supra XLIX°.

Item entfangen to de eirste van pentlinges wegen 11 guld
dmica gungs (= dominica quinquagesima).

1v: Geistliches Lied über die Heiligen drei Könige. Neun Strophen.
Darnach wieder die Aufzeichnungen über die Abgaben.

⁸⁾ Karl Bartsch (Hrsg.): Die Erlösung. Mit einer Auswahl geistlicher Dichtungen. Quedlinburg/Leipzig 1858 (= Bibliothek der gesamten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit, Bd. 37), S. 292 f.

⁹⁾ Ebenda S. LVII f.

¹⁰⁾ Auch dem Germanischen National-Museum sei hier für die freundliche Unterstützung recht herzlich gedankt.

2r (Halbes Blatt): Fortsetzung des Verzeichnisses der Abgaben.
 2v: Die Abgaben.

Expl.: hmane (= hermanne) buschmanne to bram ij sczp.
 Descuto i sczp. nescio cui.

Das Lied, das uns interessiert, steht also, wie wir sehen können, mitten unter Berichten über Steuern. Es ist das Lied Wackernagel 526 (Spechtler D 62) und beginnt ohne Überschrift:

- 1 Och her got wacz macht dat sin
 czo ierusalem ein bechter sanch
 ich zein so lechten claren schijn
 na vores rote in aneüanck
- 5 we bedelheim verbrunen sij
 der schijn der is vns na hij bij
- So redt sijn vnd myn ghdanck
 ein alder Jode vraghede czo hant
 vaz singhest oft waz hast gheseijn
- 10 dorch got du mych der vaereit ghein
 ver hait vns bedelheim verbrant
- In truwen des en weis ich nicht
 sprach der bechter doghenrich
 mych haeit bedraghen myn ghesycht
- 15 it is en sterne claer na godes gher
 ein enghel wert en scon da her
- ghin sterne en vart ny zijn ghelich
 is eim an siner weirte ga
- 20 daz bprove ich wol an siner yle
 ein czehin drei heren koninghe na
 von vrömeden landen manighe myle
- Nu saghe bechter zellych vnd
 we zijnt ze komen in daz lant
- 25 eir nam dre sint meir bekant
 ich zeijn daz in dem stern claer bestreue
 Jasper melyor baltosar zijn se ghenant
- nu zaghe bechter of dine truwe
 waer kert sich d
- 30 sine vart der is meir vorde nüe
 dar ane ich vnbedrogherne heijn
 müren czo ierusalem
 her kert sich en teghe bedelheim
 darhijn ghebar ein mait en kindelin
- 35 Ich wein sei zochen crist
 alle dinck gheschaffen hait
 der van der mait gheboren is
 also vns dei proffia sait
 Eyn alder Yide lude sere

- 40 swe dernet vnd och der claghe
 daz kint vorstort vnser ee vnd demo gheloben alle daghe
 also ich vornomen han
 zo mach is mehr langher bestan
 es ghort na der profeten saghe
- 45 zo bedelheim al in der stat
 ghebar dei mait den heren Jesu crist
 der da ist ein konich von isaraheil
 den men och heist emanüvel
 van den wir alle sin ghechrist

Dieses Lied erzählt uns von der Ankunft der Heiligen Drei Könige in Jerusalem. Es ist in der Art eines Tageliedes geschrieben, besonders was die Gestalt des Wächters betrifft. So ist es bei Wackernagel auch mit „Tagweise von den heiligen drein künigen“ überschrieben.

Unsere Abschrift des Liedes Wackernagel 526 (Spechtler D 62) ist niederdeutsch; diese Tatsache läßt auf die große Verbreitung der Lieder des Mönchs von Salzburg schließen. Interessant ist ja auch die Umgebung, in der dieses Lied in der Handschrift steht.

Im Gegensatz zum ersten abgedruckten Lied hat hier der Schreiber auf Zeilen- und Stropheneinteilung Rücksicht genommen: die einzelnen Zeilen sind durch zwei schräge Striche gekennzeichnet; diese wurden im Abdruck weggelassen, weil ja darin die Zeileneinteilung wiederhergestellt ist. Die Strophen sind durch Absätze kenntlich gemacht. Doch fällt hier auf, daß sie ungleich lang sind. Auch die Reime sind entstellt.

Ebenso wie das oben angeführte Lied druckt auch dieses Karl Bartsch in seiner „Erlösung“¹¹⁾ ab. Doch auch hier müssen wir dasselbe Urteil abgeben wie oben: Bartsch normalisiert zu sehr und gibt einen sehr unvollständigen Apparat; eine genaue Beschreibung der Handschrift, besonders des Inhaltes, fehlt. So hat auch dieser Abdruck wenig wert für ernste Textkritik.

Wie wir aus diesen beiden Abschriften von Liedern des Mönchs von Salzburg sehen können, ist die Handschriftenlage bei diesem Dichterkomponisten des späten Mittelalters wegen der Vielfalt der Handschriften und damit auch der Lesarten besonders schwierig¹²⁾.

So ergeben sich auch große Schwierigkeiten für die nun konkret geplante Ausgabe aller Lieder des Mönchs¹³⁾; besonders hinsichtlich des Handschriftenapparates. Daß es aber möglichst bald zu dieser Ausgabe kommen möge, ist sicher ein Wunsch vieler, die sich mit der Dichtung des späten Mittelalters befassen.

¹¹⁾ Bartsch, a. a. O., S. 296—298.

¹²⁾ Vgl. auch: Franz Viktor Spechtler: Drei bisher unbekannte Handschriften des Tischgebetes des Mönchs von Salzburg. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 85 (1963), S. 148—153.

¹³⁾ Immer noch müssen die Lieder aus den schon zitierten Ausgaben von Mayer-Rietsch und Wackernagel zusammengesucht werden. Außerdem sind beide Ausgaben, besonders der Handschriftenapparat, veraltet.

Anhang: Erklärungen zu den Liedern

Die Erklärungen sollen nur die Wörter, die zum Verständnis des Textes unbedingt notwendig sind, enthalten. Wenn es klar ist, welches Wort gemeint ist, ist nur die Übersetzung angegeben. Die Ziffer bedeutet die Zeilenzahl.

Nürnberg VI, 100

- 14 jhus: Abkürzung (wahrscheinlich vom Griechischen herrührend) für Jesus.
 20 paren: Sohn.
 28 „Juncfraw“ gehört zwischen zwei Beistriche gesetzt. (Da in der Handschrift jede Interpunktion fehlt, wurde auch der Abdruck ohne Satzzeichen gelassen.)
 32 mater: Marter.
 33 xt: Abkürzung für Christus (wieder vom Griechischen).
 39 labew: hier scheint der Schreiber einen Fehler gemacht zu haben, denn das a ist in der Handschrift mit einem großen I überschrieben, also: libew;
 libew muter: liebe Mutter.
 42 der schein: erscheinen.

Nürnberg 7222

Dieses Lied ist — nicht nur wegen der niederdeutschen Mundart — weit schwieriger zu lesen als das vorhergehende. Besonders hier können sich die Erklärungen nur in engstem Rahmen halten.

- 1 macht: mag, kann.
 3 zein: sehe.
 4 vores: Feuer, aneüanck: Anfang.
 5 Bethlehem.
 10 vaereit: Wahrheit, ghein: sagen.
 13 tugendreich.
 14 betrogen.
 18 ghin: kein.
 20 bprove: prüfe, erkenne.
 21 czehin: ziehen.
 23 zellych: freundlich.
 29 Hier ist in der Handschrift eine Lücke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [104](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Norbert Richard

Artikel/Article: [Neues zur Handschriftenlage beim Mönch von Salzburg. 227-234](#)